

70 Jahre Hockey in Pritzwalk

Der Pritzwalker FHV 03 lädt am 29. August zum großen Jubiläumsfest ein

PRITZWALK. In diesem Jahr blickt der Hockeysport in Pritzwalk auf eine beeindruckende Geschichte zurück: 70 Jahre Hockey. Sieben Jahrzehnte voller sportlicher Erfolge, Turniere, engagierter Trainer und Übungsleiter sowie unzähliger Erinnerungen, die bis heute mit dem Pritzwalker Hockey verbunden sind. Das Jubiläum soll nicht nur in Erinnerungen gefeiert werden. Am Samstag, dem 29. August, lädt der Pritzwalker FHV 03 zum Jubiläumsfest des Hockeysports ein. Gefei-ert wird am Kunstrasenplatz der Gefinex-Arena von 10 bis 16.30 Uhr mit einem abwechslungsreichen Tag für die ganze Familie. Hüpfburg, Kinderschminken und weitere Angebote sorgen dafür, dass auch die jüngsten Gäste auf ihre Kosten kommen. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich gesorgt. Im Mittelpunkt steht ein Jubiläumsturnier, bei dem auch der sportliche Charakter des Hockeys nicht zu kurz kommt.

Der entscheidende Schritt für den Hockeysport in Pritzwalk wurde im Sommer 1956 gemacht. Am 4. Juni nahm Otto Bumke das Training mit allen Mannschaften auf. Nur drei Wochen später, im Juli, wurde die Sektion Hockey bei der BSG Traktor Pritzwalk offiziell gegründet. Erster Sektionsleiter war Edwin Willert. Bereits im folgenden Jahr nahm die Mannschaft am Punktspielbetrieb teil. Die Entwicklung ging rasant voran. Wenig später wurde die A-Jugend Bezirksmeister. Besonders die Jahre von 1961 bis 1977 prägten eine erfolgreiche Epoche: Pritzwalker Hockeyspieler dominierten in vielen Altersklassen im Feld und in der Halle.

Die größten Erfolge feierte die Pritzwalker Jugend. Ein Höhepunkt war das Jahr 1965, als die Jugendmannschaft den DDR-Meistertitel im Hallenhockey erlangte. Auch die Schüler waren äußerst erfolgreich. Die Schüler B gewannen in den 1970er-Jahren insgesamt fünfmal den Pionierpokal, die Schüler A konnten diesen Wettbewerb zweimal für sich entscheiden. Ein weiterer Meilenstein folgte 1987, als die DDR-Meisterschaften in Pritzwalk ausgetragen wurden.

Den 3. Platz errang die MU 14 im Landespokal MV in der Halle 2025. Foto: Pritzwalker FHV 03 e.V.



walk ausgetragen wurden. Für die heimische Schülermannschaft unter Übungsleiter Weimann war klar: Der Titel sollte in der Dömnitzstadt bleiben. Mit großer kämpferischer Leistung und taktischer Überlegenheit gelang der Sieg im Finale.

Auch die erste Männermannschaft konnte überregional auf sich aufmerksam machen. In den Jahren 1968/69, 1973 und 1978 kämpften die Pritzwalker mit wechselndem Erfolg in der zweithöchsten Spielklasse der DDR. Zum Vereinsleben gehörten damals auch viele Turniere im sozialistischen Ausland, an denen die Pritzwalker Hockeymannschaften mit großer Begeisterung teilnahmen. Gleichzeitig waren Mannschaften aus den sozialistischen Nachbarländern oft zu Gast in Pritzwalk. So entstanden spannende sportliche Begegnungen und Freundschaften.

Ein besonderes Ereignis für die Pritzwalker Hockeyfreunde war die Berufung von Jürgen Genrich in die DDR-Junioren-Nationalmannschaft. Seine Feuer- taufe auf internationaler Ebene erlebte er im Juli 1970 im Spiel gegen die Sowjetunion, das die DDR-Auswahl 2:0 gewann.

Viele der damaligen Hockey- pioniere blieben dem Sport auch nach dem Ende ihrer aktiven Laufbahn verbunden. Stellvertretend seien Gerhard Hackert, Uwe Altenburg, Klaus-Peter Krienke, Jürgen Gutsche und Guido Altenburg genannt. Sie und viele weitere Sportfreunde haben die Geschichte des Hockeys in Pritzwalk geprägt und über Jahrzehnte mit Leben erfüllt.

70 Jahre Hockey in Pritzwalk sind weit mehr als eine Ansammlung von Jahreszahlen und Titeln. Es ist eine Geschichte von Freundschaft, Zusammenhalt, sportlichem Ehrgeiz und ehrenamtlichem Engagement. Es ist die Geschichte von Generationen, die gemeinsam auf dem Platz standen, Siege feierten, Niederlagen verkrafteten und ihre Begeisterung für den Hockeysport weitergaben.

Diese besondere Geschichte soll am Samstag, dem 29. August, gefeiert werden. Alle Hockeyfreunde, ehemalige Spielerinnen und Spieler, Familien, Freunde, Wegbegleiter und interessierte Besucher sind zur Jubiläumsfeier herzlich willkommen. WS

Nachholbedarf beim Hitzeschutz

Ersatzkassen fordern mehr finanzielles Engagement für Pflege und Krankenhäuser

BRANDENBURG. Vor dem Hintergrund der Hitzewellen in der Bundesrepublik im laufenden Sommer und der damit verbundenen starken Zunahme von hitzebedingten Krankheits- und Todesfällen fordert der Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) mehr finanzielles Engagement vor allem von Bund und Ländern, um Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen klimaresilienter aufzustellen. Viele Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen seien nur unzureichend auf solche hohen Temperaturen eingestellt, etwa was die Kühlung der Zimmer oder bauliche Maßnahmen wie bessere Wärmedämmung und wirksamen Sonnenschutz anbelangt, kritisiert Ulrike Elsner, Vorstandsvorsitzende des vdek. Hier gebe es „viel Nachholbedarf“. Hitzeschutz sei als zentrales Kriterium bei der Krankenhausplanung durch die Länder und bei Investitionen in Infrastruktur, Instandhaltung und Sanierung von Gebäuden zu berücksichtigen.

Der jährliche Investitionsbedarf wird von den Krankenkassen und der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) auf etwa sieben bis acht Milliarden Euro bei Krankenhäusern beziffert. Die Bundesländer stellen jedoch laut vdek nur vier Milliarden Euro jährlich zur Verfügung. Auch bei den stationären Pflegeeinrich-

tungen kämen die Länder ihrer Investitionsfinanzierung nicht genügend nach. Der Bund sei ebenso gefordert, Investitionen im Bereich Hitzeresilienz zu tätigen, so der Krankenkassen-Verband. Die Gelder dafür sollten aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität kommen. Darüber hinaus braucht der Klimaschutz klare Rahmenbedingungen, um insbesondere Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen im Bereich von Extremwetterlagen kompetenter und resilienter zu machen. Zudem spricht sich der vdek für einen nationalen Hitzeschutzplan mit einheitlichen Standards aus.

Auch die Ersatzkassen engagieren sich nach Angaben des vdek für das Thema Klima und Gesundheit. So werde etwa die Förderung altersgerechter Mobilität mit dem Fokus auf Hitzeextreme in den Kommunen verfolgt. Ziel sei zudem, Pflegebedürftige gezielt über Gesundheitsrisiken aufzuklären und wirksam zu schützen. Die Ersatzkassen und auch der vdek engagieren sich ebenso in regionalen Bündnissen und vorhandenen Netzwerken zum Hitzeschutz. gd

Hitzeschutz in Pflegeeinrichtungen wird immer wichtiger.
Foto: Adobe Stock/Kunlathida



Wittstocks Bürgermeister Philipp Wacker (M.) beim Antrittsbesuch bei Gesundheitsminister René Wilke (r.). Mit dabei war auch Ralf-Thomas Schulz, stellvertretender Vorsitzender der Wittstocker Stadtverordnetenversammlung. Foto: Stadt Wittstock

Konstruktive Begleitung zugesagt

Wie geht es weiter mit der medizinischen Versorgung in Wittstock? – Wittstocks Bürgermeister traf Gesundheitsminister

POTSDAM/ WITTSTOCK/ DOSSE. Brandenburgs Gesundheitsminister René Wilke (SPD) und Wittstocks Bürgermeister Philipp Wacker (CDU) haben sich am 10. August zu einem Antrittsgespräch in Potsdam getroffen. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die zukünftige medizinische Versorgung in Wittstock nach der Entscheidung des bisherigen Krankenhausträgers, den Betrieb an diesem Standort zum Jahresende 2026 einzustellen.

Diese Entscheidung hat in der Stadt Wittstock und der umliegenden Region zu spürbarer Verunsicherung in der Bevölkerung geführt. Zurzeit geht es darum, tragfähige Alternativen zu entwickeln, insbesondere um die Pla-



nung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) in einem Teil der ehemaligen historischen Tuchfabrik. Für dieses Projekt wurden von den damaligen Entscheidungsträgern Fördermittel in Aussicht gestellt.

Bei dem jüngsten Treffen in Potsdam verständigten sich die Teilnehmer grundsätzlich auf eine Weiterführung des ambitionierten Vorhabens.

Minister René Wilke: „Die Sicherung der medizinischen Versorgung in allen Regionen Brandenburgs ist ein zentrales Anliegen der Landesregierung. Die Stadt Wittstock hat mit der MVZ-Planung einen wichtigen Impuls gesetzt, um wegfallende Strukturen auffangen und medizinische Versorgungsangebote für die Bürgerinnen und Bürger unterbreiten zu können. Das ist ambitioniert und mutig. Wir werden die Stadt auch weiterhin konstruktiv begleiten.“

Bürgermeister Philipp Wacker hat Gesundheitsminister René Wilke zu einem Besuch nach Wittstock eingeladen, um den Standort für das geplante MVZ vorzustellen und das weitere Vorgehen für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes zu besprechen. WS



Sommerquiz





Jetzt teilnehmen und gewinnen!

6. Woche:

1 x ARRIFANA Set von Alma Ceramics